Das sach auch man

Fragen eines Sonnenkindes

Da faulenzt er auf seiner Liege und erfreut sich an den herrlichen Sommertemperaturen. Hinnak nutzt ein verlängertes Wochenende zum Kurzurlaub in Bad Meingarten und lässt den lieben Gott einen guten Mann sein. Mit anderen Worten: Arbeiten sollen andere, er selbst verschiebt profane Dinge wie Staub wischen oder Fenster putzen auf den St. Nimmerleinstag. Der to-do-Liste, die ihm die mit Freundinnen an der Nordsee kurzurlaubende Hilde an die Hand gegeben hat, zum Trotz. Aber was bemerkt er in seinem Halbschlaf da? Warum werden die Blätter an den Bäumen bereits jetzt im Hochsommer gelb? Warum machen die von Hilde eigentlich liebevoll gepflegten Pflanzen in den gelben und blauen Töpfen so einen traurigen Eindruck? Und schwirrten vor ein paar Jahren nicht viel mehr Schmetterlinge umher?

Mit einem Schlag war er hellwach. Kann er sich überhaupt noch an den heißen Sommertagen erfreuen? Und sollte er nicht darüber jubeln, dass nun endlich, endlich Regen angekündigt ist (der dann hoffentlich auch kommt)? Da steckt er ganz schön in der Zwickmühle, das Sonnenkind . . . **Hinnak**

Sieben Farbschichten voller Geschichte(n)

Drei Restauratorinnen untersuchen die Farbschichten auf den Wänden der Schönfeldschen Villa. Die erzählen Einiges über die Vergangenheit, sind aber auch für die Zukunft wichtig.

Ralf Bittner

■ **Herford**. Bevor in den nächsten Tagen Bauzäune und Material angeliefert werden und die größeren Arbeiten zur Sanierung des Obergeschosses der Schönfeldschen Villa beginnen sollen, gehen dort für drei Restauratorinnen Monate detektivischer Klein- und Recherchearbeit zu Ende. Eine Aufgabe war es herauszufinden, wie Wände und Böden während der Nutzung als Wohnhaus ausgesehen haben könnten.

„Zuerst wurden die Tapeten entfernt, denn die stammen aus der Zeit als die Villa nicht mehr als Wohnhaus, sondern als Heimatmuseum genutzt wurde und waren Teil der Ausstellungsinszenierung“, sagt Museumsleiterin Sonja Langkafel: „Ursprünglich waren die Verbände verputzt und gestrichen.“

Die Villa wurde von 1876 bis zum Ankauf durch die Stadt mehr als sechs Jahrzehnte als Wohnhaus genutzt. „Dementsprechend wurden die Wände während der Nutzung mehrfach gestrichen“, sagt Restauratorin Monika Voss-Raker, die mit ihren Kolleginnen Katja Wohlgemuth und Andrea Peter vorsichtig Farbschicht um Farbschicht abträgt. In kleinen Fenstern werden die Schichten von der ältesten bis zur neuesten sichtbar gemacht und nummeriert. Alles was das Trio findet, wird fotografiert und noch vor Ort digital erfasst.

Generell gebe es durch die Geschichte einen Trend von einer eher dunklen Farbgebung zu helleren Tönen, etwa hellgrau oder lindgrün. Wieso an einer Wand ein kräftiges, eher dunkles Blau jüngeren Datums auftaucht, und sich in einem anderen Raum gar keine Schichtung feststellen lässt, sind Dinge, die Rätsel aufgeben.

In einem Raum waren Wände und Fensterlaibungen lila gestrichen. Nicht die Farbe verblüfft die Expertinnen, sondern die Verwendung des gleichen Farbtons. „Normalweise wurden Wände und Laibungen in unterschiedlichen Farben gestrichen“, sagt Langkafel.

Was die Abweichung von der Norm über die Familie Schönfeld sagt, mache solche Funde spannend: „Vielleicht war ja eine Generation der Schönfelds unkonventioneller als wir bisher dachten? Vielleicht haben sie es auch nicht besser gewusst?“

Im Lampenlicht sucht Restauratorin Katja Wohlgemuth mit Fingerspitzengefühl nach den verschiedenen Farbschichten. Fotos: Ralf Bittner

Durch Klebstoffe zerstört ist die Farbe des Original-Dielenbodens nicht mehr zu erkennen.

Die Restauratorinnen Monika Voss-Raker (v. l.), Katja Wohlgemuth und Andreas Peter dokumentieren und diskutieren ihr Funde noch in der Schönfeldschen Villa.

Die einzelnen Farbschichten werden freigelegt und nachvollziehbar nummeriert.

Im Gegensatz zu den repräsentativen Räumen im Erdgeschoss, wurden die Räume im Obergeschoss privat genutzt. Wann welche Wand welche Farbe hatte, ist nicht nur von historischem Interesse.

Das Farbkonzept der restaurierten Räume soll sich daran orientieren. „Wir haben uns mit dem Denkmalschutz darauf geeinigt, die Farbgebung aus der letzten Phase der vormusealen Nutzung zugrundezulegen. Schon dafür ist es wichtig zu wissen, wie die Räume damals aussahen“, sagt Sonja Langkafel.

An einigen Wänden sind Reste aufgemalter Muster zu erkennen. Aus dem frühen 20. Jahrhundert gebe es zwar einige Fotos, die seien aber zu unscharf, um eindeutig erkennen zu könne, ob es sich um Malerei oder Tapete handele.

Aus früheren Untersuchungen war bekannt, dass im Obergeschoss nachträglich eine Wand eingezogen wurde. Auf der ganzen Etage wurden auf dem ursprünglichen Dielenboden Teppichboden oder PVC verklebt, so dass nur bei der inzwischen entfernten Mauer der Originalboden in der originalen Lackierung erhalten geblieben ist.

„Den Originalboden wollen wir nicht offen legen“, sagte Langkafel. Im Obergeschoss soll der Akustik wegen ein Teppichboden verlegt werden, allerdings „schwimmend“, also unverklebt auf einer hölzernen Schicht, die die historischen Dielen vor erneuter Beschädigung schützen soll.

Auch wenn es keine absolute Chronologie in Sachen optischem Erscheinungsbild gebe, soll die restaurierte Villa Schönfeld nicht nur Hülle für die historische Dauerausstellung sein, sondern auch als Gebäude ein Gefühl dafür vermitteln, wie es es sich in so einem Gebäude lebte.

Wenn alles klappt, können sich Besucher nach der für Frühjahr oder Frühsommer 2023 geplanten Wiedereröffnung selbst einen Eindruck verschaffen.

Sportplatz-Bewässerung trotz Wasserknappheit

Eine NW-Leserin zeigt sich empört, dass Sportplätze mit Rasensprengern bewässert werden.

Amir Khalifa

■ **Herford**. An mehreren aufeinanderfolgenden Tagen beobachtet eine Leserin der *Neuen Westfälischen* die Bewässerung von Sportplätzen am Jahn-Stadion in Herford. Ausgerechnet in der starken Mittagshitze werde der Rasen per Sprinkler versorgt – und das trotz aktueller Wasserknappheit.

Deshalb wird momentan öffentlich zum Wassersparen aufgerufen. Die Leserin ist empört: „Wer beauftragt so etwas? Für die Sportplätze ist, soweit ich weiß, die Stadt zuständig. Die gleiche, die uns Bürger auffordert, Wasser zu sparen?“

Susanne Körner, Pressesprecherin der Stadt Herford erklärt, warum eine solche Bewässerung im Sommer nicht zu verhindern ist: „Bei ausbleibenden Regenfällen wie zurzeit müssen Sportplätze zwingend bewässert werden, um sie erhalten zu können.“ Wolle man die Bewässerung verhindern, müsse man die Nutzung komplett einstellen, meint Körner. „Der Rasen würde absterben und die Fläche müsste im Herbst komplett neu hergestellt werden.“ Diese Herangehensweise würde hohe Kosten verursachen, zudem sei die Rasenfläche circa sechs Monate nach Einsaat wegen einer Neuentwicklungszeit nicht nutzbar.

Weiterhin erklärt sie, die Versorgung finde mit besonders leistungsstarken „Wurfregnern“ statt, sodass die Verdunstung auch an heißen Tagen gering gehalten werde. Trotz allem soll die Bewässerung aber möglichst selten betrieben werden.

Als einzige Alternative nennt Körner Kunstrasenflächen als Ersatz für alle Naturrasenflächen, was klimatechnisch jedoch andere negative Folgen mit sich bringen würde. „Naturrasenflächen wirken sich wesentlich positiver bezüglich Staubbindung und Abkühlung aus“, betont Susanne Körner.

Mit sogenannten „Wurfregnern“ werden die Naturrasen-Sportplätze am Herforder Jahn-Stadion vor Trockenheit geschützt. Foto: Amir Khalifa

Radtour der SPD-Abgeordneten beginnt

■ **Herford/Hiddenhausen**. Ab dem heutigen Montag sind die SPD-Abgeordneten Stefan Schwartze (Bundestag), Christian Dahm, Christian Obrok (beide Landtag) sowie Landrat Jürgen Müller auf Radtour durch den Kreis Herford. Start ist um 9.45 Uhr auf dem Parkplatz der Firma Peter Lacke. Um 10 Uhr beginnt dort eine Werksbesichtigung. Weitere Haltepunkte: 11.30 Uhr Klimawald der Olof-Palme-Gesamtschule, dann Weiterfahrt nach Lippinghausen, 12 Uhr Gespräch über integriertes, städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK), 13.30 Uhr Weiterfahrt nach Herford über den geplanten interkommunalen Radweg. In Herford steht um 14 Uhr eine Gespräch mit dem Quartier Radewig zu den Themen Innenstadtentwicklung, Gastronomie und der Vereinsarbeit im Restaurant Il Baffino an. Um 16 Uhr ist die Gruppe Gast bei der Verbraucherzentrale, Berliner Straße 1, bei der Feier „ein Jahr Beratungsstelle Herford“,

Leerstandsbespielung am Augustinerplatz

Das Ladenlokal Augustinerplatz 3 wird bis Ende September neu besetzt. Im Schaufenster ist Kunst zu sehen.

■ **Herford.** Nach dem Auszug des Kulturankers, der sich mit zwei Künstlerinnen präsentiert hatte, befinden sich zwei neue Aussteller in den Räumlichkeiten des Ladenlokals Augustinerplatz 3.

Die Firma Aarhus 80, Waltgeristraße 80 in Herford, ein ganz besondere Möbelhaus. Auf 40 Quadratmetern mit besonderem individuellen Service verkauft der Inhaber Simon Klünder skandinavisches Design, Möbel, Lampen und Accessoires.

Im Schaufenster sind Werke der Künstlerin Andrea Meißner zu sehen in Kombination mit Möbeln und Accessoires der Firma Aarhus. Außerdem ist Elke Beckmann, Holland 19 aus Herford, mit Selbstgenähtem zu sehen: Kissen, Quilts, Wandbehänge und vieles mehr. Beide Aussteller nutzen die leerstehenden Räume und Schaufenster bis Ende September, um ihre Produkte einem breiteren Publikum vorzustellen. Ihre eigentlichen Geschäfte befinden sich in der Waltgeristraße 80 und Holland 19. Die Handynummern und Email-Adressen der Aussteller sind in den Schaufenstern des Ladenlokals ausgehängt.

Wer Interesse an einer Anmietung des Ladenlokals Augustinerplatz 3 kann sich melden bei: kfh Immobilien Management GmbH, Paulusstraße 8, Bielefeld, unter Tel. (05 21) 5 20 16 10, oder per E-Mail: *f.tiemann@kfh-hv.de.*

Besitzer leerstehender Ladenlokale, die Interesse an einer Zwischenbespielung haben, können sich mit Gudrun Schrewe, Wirtschaftsförderung, in Verbindung setzen per E-Mail: *gudrun.schrewe@herford.de* oder mit Ricarda Mohr, Zentrenmanagerin, per E-Mail: *ricarda.mohr@herford.de.*

Im Schaufenster sind Werke der Künstlerin Andrea Meißner zu sehen. Fotos: Stadt Herford

Elke Beckmann stellt Selbstgenähtes im Schaufenster des Ladenlokals Augustinerplatz 3 aus.